

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 3

Artikel: Eidgen. Kranken- und Unfallversicherung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

abgenommen, daß das Krankenhaus in seiner jetzigen Größe vorläufig genügt. Wenn man in Betracht zieht, daß die heutige Einwohnerzahl etwa derjenigen von Mitte 1904 entspricht und man damals noch keineswegs an die Vergrößerung des im Jahre 1900 eröffneten neuen Krankenhauses dachte, wird man es verstehen, wenn die Behörde auch mit dieser Baute, auch wenn sie vermutlich jetzt vorteilhaft erstellt werden könnte und reichliche Arbeitsgelegenheit brächte, vorläufig noch zu warten muß.

Neuestens gab der Kleine Gemeinderat bekannt, daß für nächsten Winter die Ausführung der schon im Jahre 1907 mit einem Kostenvoranschlag von 75 000 Franken beschlossenen Quaianlage beim Kurplatz in Aussicht genommen sei. Es handelt sich vorerst um die Erstellung einer Quaimauer, für die verschiedene Projekte vorliegen. Die durch Ausfüllung des jetzigen Seegebietes zu gewinnenden Anlagen würden etwa $1\frac{1}{2}$ Jucharten groß.

Die im letzten Herbst beschlossenen Notstandsarbeiten (Straßenbauten im Neuquartier und Ostquartier; Reparaturen im Rathaus; Instandstellung des Gärtnerhauses beim Friedhof; Reparaturen an Seemauern; Erweiterung des Ausfüllplatzes) erlitten durch die strenge Winterwitterung einen längeren Unterbruch, werden aber demnächst in Hauptsachen zu Ende geführt, so daß auch diese Verdienstegelegenheiten aufhören.

Reichliche Beschäftigung würde sich bieten bei den geplanten Bahnhöferweiterungen. Wie man weiß, bestehen sowohl für die Umgestaltung des Personenbahnhofes samt der Hafenanlage, wie auch für einen neuen Güterbahnhof, neue Lokomotivremisen, Vergrößerung der Reparaturwerkstätte u. s. w., zum Teil ausgearbeitete Projekte. Vor einiger Zeit hat man im Gute des früheren Institutes Wiget sehr umfangreiche Abgrabungen vorgenommen, so daß man erwarten konnte, wenigstens die Vergrößerung der Lokomotivremisen, der Reparaturwerkstätte u. s. w. würden demnächst an die Hand genommen. Aber schon vor dem Krieg verlautele diesbezüglich nichts bestimmtes und seither wird so wie so auch auf dem Baugebiet möglichst zurückgehalten.

So ist nach allen Richtungen wenig Aussicht auf bessere Zeiten im Baugewerbe.

In der benachbarten Gemeinde Rorschacherberg ist gleichfalls Stillstand eingetreten. An der Rorschacher Grenze wurden vor etwa einem Jahre zwei gefällige Eternithäuser auf Verkauf erstellt. Sie sind heute ebenso wenig verkauft wie das angrenzende Bauland. Bei einer Ausstattung und Bauart, die unserm Klima entspricht, versehen mit Gas, Wasser, elektrischem Licht und Kanalisationsanschluß, sollten solche verhältnismäßig billige Einfamilienhäuser doch rasch Abnehmer finden. Da aber im benachbarten Rorschach die Arbeitsgelegenheit mangelt, sind auch in der Gemeinde Rorschacherberg viele Wohnungen leer, die Mietpreise gedrückt, der Liegenschaftshandel sehr flau und damit die Bautätigkeit

so gut wie ganz unterbunden. Notwendig wäre die Erweiterung der Schulanstalten; doch will man auch hier wegen den schon hohen Steuern so lange als immer möglich noch zuwarten.

Etwas besser steht es in Goldach. Einmal gibt das neue Gemeindehaus, das auf 1. Juli 1915 bezogen werden soll, noch manche Arbeitsgelegenheit. Sodann vergrößert das Gas- und Wasserwerk der Stadt St. Gallen im Riedli einige Gebäude, Anlagen und Behälter. Wenn auch die einzelnen Erweiterungen nicht sehr bedeutend sind, so sind doch alle Handwerker um solche Aufträge eines zahlungsfähigen Bestellers doppelt froh. Auf dem Gebiet der privaten Bautätigkeit herrscht so gut wie Stillstand, obwohl die einzelnen industriellen Anlagen sozusagen voll beschäftigt sind und demzufolge verhältnismäßig wenig Wohnungen leer stehen.

Eidgen. Kranken- und Unfallversicherung.

Die Vorarbeiten für die Ausführung des Bundesgesetzes über die Kranken- und Unfallversicherung ließen es als wünschbar erscheinen, durch einen gesetzgeberischen Erlass eine Reihe von Bestimmungen zu schaffen, die das Bundesgesetz vom 13. Juni 1911 ergänzen, dessen Grundlagen aber in keiner Weise antasten. Es handelt sich dabei bloß um Verhältnisse der obligatorischen Unfallversicherung. Der Bundesrat hat sich über den Erlass mit den Organen der Anstalt verständigt und sich mit ihnen auf den nachfolgenden Gesetzesentwurf geeinigt, aus dem wir die wesentlichsten Bestimmungen hier anführen.

Wichtig ist zunächst die Bestimmung, daß Verträge, welche die Versicherung der Verantwortlichkeit des Betriebshabers für Unfälle und Berufskrankheiten seiner Angestellten und Arbeiter oder die Unfallversicherung derselben oder eine Verbindung dieser beiden Versicherungsarten zum Gegenstand haben, dahinsinken, wenn auf den betreffenden Betrieb die obligatorische Unfallversicherung anwendbar erklärt wird, und zwar auf den Zeitpunkt der Rechtskraft des bezüglichen Entscheides, frühestens aber mit der Betriebsöffnung der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Luzern. Die Rechte aus Unfällen, die sich vor dem Zeitpunkt des Hinfalles ereignet haben, bleiben vorbehalten. Vertragsbestimmungen, die Personen betreffen, die nicht obligatorisch versichert sind, werden durch die Vorschriften dieses Artikels nicht berührt.

Die Verträge fallen dahin, ohne daß der eine oder andere Teil Entschädigung zu leisten hätte. Der Versicherungsnehmer hat die Prämien bis zum Hinfall des Vertrages zu leisten. Über diesen Zeitpunkt hinaus vorausbezahlte Prämien müssen an den Betriebshaber und soweit sie von Angestellten und Arbeitern getragen worden sind, durch ihn an diese zurückerstattet werden. Wird ein Unternehmen nach der Betriebsöffnung der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Luzern und mit Rückwirkung auf einen vor dem bezüglichen Entscheid liegenden Zeitpunkt den Bestimmungen der obligatorischen Unfallversicherung unterstellt, so ist dessen Inhaber von der Anstalt zur Erklärung darüber zu verhalten, ob Versicherungsverträge der oben bezeichneten Art bestehen und ob ihm darunter fallende, noch nicht erledigte Unfälle bekannt seien.

Hatte der Betriebshaber sein Personal gegen Unfall versichert, so muß er der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Luzern für die Zeit bis zum Hinfall der privaten Versicherung die Prämien nur im Verhältnis des Mindewertes der von ihm abgeschlossenen Versicherung zu den Leistungen der Anstalt nachbezahlen.

Meynadier & Cie., Zürich

verkaufen solange Vorrat

la. Carbolineum

zu Imprägnierzwecken.

909 d

Burden für einen Unfall, den ein Angestellter oder Arbeiter nach Eintritt der Wirkungen der obligatorischen Versicherung erlitten hat, Leistungen des Betriebsinhabers oder aus einem von diesem abgeschlossenen Versicherungsvertrage an den Verletzten oder dessen Hinterlassene gemacht, so haben sich die Empfänger diese Leistungen auf den entsprechenden gesetzlichen Ansprüchen anrechnen zu lassen. Sind für einen der im vorhergehenden Absätze bezeichneten Unfälle aus einem privaten Versicherungsvertrage noch Leistungen an obligatorisch Versicherte oder deren Hinterlassene zu machen, so tritt die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt in Luzern in die vertraglichen Rechte bis zur Höhe ihrer gesetzlichen Leistungen ein. Ist vor dem Übergang der Ansprüche eine Vereinbarung zustande gekommen, nach der dem Versicherten oder seinen Hinterlassenen eine offenbar unzulängliche Entschädigung zukommen soll oder zugekommen ist, so kann diese Vereinbarung von der Anstalt binnen Jahresfrist angefochten und Ergänzung der Entschädigung verlangt werden.

Von den vorstehenden Bestimmungen werden die Versicherungsverträge nicht berührt, die ein Betriebsinhaber nach Unterstellung seines Unternehmens unter die obligatorische Unfallversicherung oder schon vorher zum Zwecke der Ergänzung der gesetzlichen Leistungen abgeschlossen hat.

Der Präsident des eidgenössischen Versicherungsgerichtes kann auf Antrag der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Luzern eine (auf Grund der Art. 101 bis und mit 112 und Art. 63 des Bundesgesetzes über die Kranken- und Unfallversicherung festgesetzte) Prämienforderung gegenüber Betriebsinhabern ohne Parteiverhandlung als vollstreckbar erklären, sofern a) die Unterstellung des betreffenden Betriebes unter die obligatorische Versicherung von der zuständigen Amtsstelle ausgesprochen ist oder von Beteiligten mit offensichtlich nicht ernsthaften Gründen angefochten wird; b) die getroffenen Entschädigung und die Schätzungen, beziehungsweise Feststellungen dem Betriebsinhaber oder seinem Stellvertreter durch eingeschriebenen Brief mitgeteilt, bei unbekanntem schweizerischem Wohnsitz im „Schweizerischen Handelsamtsblatt“ veröffentlicht worden sind.

Die Erklärung der Vollstreckbarkeit wird als ein rechtskräftiges Urteil einer Behörde des Bundes (im Sinne von Art. 81 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs vom 11. April 1889) angesehen.

Verbandswesen.

Schweizer. Feuerwehverein. Der Zentralausschuss hat als Versammlungsort für die nächste Abgeordnetenversammlung Neuenburg bestimmt und hiefür den 6. Juni festgesetzt. Die an die Sektionen versandten Jahresrechnungen pro 1914 weisen folgende Ergebnisse auf: a) Vereinskasse: Einnahmen 28,599 Fr., Ausgaben 30,269 Fr., Rückschlag 1670 Fr., Vermögensbestand 28,706 Fr. Der Verband umfasst 2170 Sektionen. b) Hilfskasse: Einnahmen: Beitrag von 228,367 Versicherten (à 50 Rp.) 114,183 Fr. 50, Beitrag der Kantone 1750 Fr., Beitrag der Versicherungsgesellschaften 1700 Franken, Zinsen und diverse kleinere Einnahmen 38,187 Fr.; total 155,820 Fr. Ausgaben: Unfallentschädigungen 76,846 Fr., Verwaltungskosten 13,965 Fr., total 90,811 Fr.; Vorschlag 65,009 Fr. Der Vermögensbestand, der sich Ende 1913 auf 910,719 Fr. bezifferte, erhöht sich auf Ende des Berichtsjahres um den genannten Betrag und erreicht damit die Summe von 975,728 Fr. Das Jahresergebnis darf wiederum als außerordentlich günstig taxiert werden. Der minime Beitrag von 50 Rp. pro versichertes Mitglied kann ja

von der ärmsten Gemeinde aufgebracht werden, umso mehr, als einzelne Kantone wie Aargau, Bern und Zürich in verdankenswerter Weise die Hälfte des Beitrags leisten. Im verflossenen Jahre wurden die aus Feuerwehren gebildeten Bürgerwehren ohne Erhöhung des Beitrages in die Versicherung einbezogen, was beweist, daß die Hilfskasse den Versicherten, in weitgehendstem Maße entgegenkommt. Der beinahe die erste Million erreichende Vermögensbestand, der zum größten Teile in guten inländischen Obligationen angelegt ist, bürgt für die weitere Prosperität der Kasse. Die Anzahl der Versicherten hat sich im Jahre 1914 um rund 7000 vermehrt. Den noch fernstehenden Sektionen kann der Beitritt nicht warm genug empfohlen werden, damit auch sie um geringen Entgelt der segensreichen Unterstützung der Kasse teilhaftig werden.

Der st. gallische gewerbliche Mittelstandstag wird Sonntag den 9. Mai im großen Saale des „Schützen-garten“ in St. Gallen abgehalten.

Verschiedenes.

Kunstgewerbemuseum Zürich. Das Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Schweizerischen Werkbund auf Ende dieses Jahres eine Ausstellung schweizerischer Spielwaren. Zweck der Veranstaltung ist die Förderung der einheimischen Spielwarenindustrie. 1914 betrug die Einfuhr an ausländischen Spielwaren die Summe von einer Million Franken, die Ausfuhr aus der Schweiz dagegen nur 130,000 Fr. Die Ausstellung wird in erster Linie neuzeitliches Spielzeug berücksichtigen, daneben soll als Qualitätsware altes, solid gearbeitetes Spielzeug aus hiesigem Museumsbesitz Berücksichtigung finden. Der Schweizerische Werkbund stellt für ein Preis-ausschreiben zum Zwecke der Erlangung guter Spielwaren eine namhafte Summe zur Verfügung. Über die Art des Wettbewerbes werden noch nähere Bestimmungen bekannt gegeben werden. Im Interesse einer reichen Beschickung der Ausstellung werden die Schweizer Künstler und Künstlerinnen, Spielwarenfabrikanten und Händler ersucht, sich zur Einholung weiterer Auskünfte über diese Veranstaltung an die Direktion des Kunstgewerbemuseums Zürich oder an die Geschäftsleitung des Schweizerischen Werkbundes, Museumstraße 2, Zürich, zu wenden.

Bernisch-Kantonales Technikum Biel. Die Anstalt vermittelt dem Techniker mittlerer Stufe durch theoretischen Unterricht und praktische Übungen Kenntnisse und Fertigkeiten, die zum Verständnis und zur Ausübung seines Berufes in Handwert und Industrie nötig sind.

Sie umfaßt folgende Abteilungen:

1. Schule für Maschinentechniker;
2. Schule für Elektrotechniker und Elektromonteurs;
3. Schule für Bautechniker;
4. Schule für praktische Mechaniker;
5. Die Kunstgewerbeschule für Zeichner, Modelleurs, Graveurs und Ziseleurs;
6. Die Uhrenmacherschule mit Spezialklassen für Rhodoleurs und Regleurs;
7. Die Eisenbahn- und Postschule.

Im Winter wird noch ein Vorkurs geführt; in demselben werden noch nicht genügend vorgebildete Jünglinge auf die Aufnahmeprüfung in eine der genannten Abteilungen vorbereitet.

Sowohl die Aufsichtsbehörden, als auch Direktion und Lehrerschaft sind bestrebt, die Lehrpläne den An-